Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 128. Elbing, Donnerstag 5. Juni 1890. 42. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat Juni werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare werden auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

Die zweijährige Dienstzeit.

II.

Es kann nicht geleugnet werden, daß die Friedensdienstzeit die Mannschaften durch Entwickelung körperlicher und moralischer Eigenschaften, wie Ordnungssinn, Reinlichkeit, Pünktlichkeit, Subordination, Gewandtheit u. s. w. für den bürgerlichen Beruf tüchtiger mache. Je länger aber der Friedensdienst dauert, desto weniger trägt er noch zur Vervollkommnung in gedachter Richtung bei, abgesehen vielleicht von solchen abhängigen Dienststellungen im bürgerlichen Leben, die dem Militärdienst nahe verwandt sind. Andererseits entfremdet der Militärdienst, je länger er dauert, von dem bürgerlichen Berufe. Dieser verlangt jetzt eine weit höhere Ausbildung als in früheren Zeiten. Mit der Handarbeit ist mehr als früher Kopfarbeit verbunden. Auch das Handwerk entwickelt sich mehr in der Richtung zur Kunst; selbst die einfachsten Arbeitsleistungen verlangen eine größere Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit, die nur durch unausgesetzt längere Uebung erreicht werden kann. Die Militärdienstzeit fällt nun aber gerade in diejenigen Lebensjahre, welche für die Vorbildung für den künftigen Beruf entscheidend sind. Je größere Vorbildung dieser Beruf erfordert, desto nachtheiliger wirkt die längere Dienstzeit.

Die längere Militärdienstzeit in der Kaserne wirkt auch nachtheilig zurück auf die häuslichen Verhältnisse der Dienstpflichtigen, und zwar in zweifacher Beziehung. Einmal ist die Löhnung und Lebenshaltung der Mannschaften so knapp bemessen, daß dieselben selbst bei einfachen Lebensgewohnheiten des Zuschusses von Hause kaum entbehren können. Zweitens sind viele kleinere und mittlere Wirthschaften, ländliche Besitzungen und sonstige Geschäftsbetriebe derart auf die Mitthätigkeit eines Sohnes oder Bruders angewiesen, daß ein Ersatz desselben während der Dienstzeit schwer oder nur mit unverhältnißmäßigen Kosten beschafft werden kann.

Die angeführten Nachtheile nehmen weiter zu, wenn das Rekrutenkontingent gesteigert wird ohne entsprechende Verkürzung der Dienstzeit. Denn während jetzt beispielsweise von zwei Söhnen nur einer dienstpflichtig ist und der andere ohne Friedensdienst sogleich zur Ersatzreserve oder zum Landsturm ausgemustert wird, wird es sich dann mehr und mehr ereignen, daß der nachfolgende Sohn schon in das Heer eingestellt wird, bevor der ältere zur Entlassung gelangt ist. Und in dem Maße, wie das Rekrutenkontingent sich erhöht, vermehren sich in späteren Jahren auch die Störungen, welche der bürgerliche Beruf durch Einziehung zu Uebungen der Reserve und der Landwehr erfährt. In vielen Fällen besteht heute eine Bevorzugung der gedienten Soldaten, besonders der Einjährig-Freiwilligen darin, daß die von ihnen innegehabten Stellen bis zu ihrem Austritt aus dem Dienst ihnen offen gehalten werden. Nach Durchführung des Prinzips der allgemeinen Wehrpflicht würden hierin naturgemäß aber Aenderungen eintreten müssen und zwar nicht zum Vortheil der zum Militärdienst Eingezogenen.

Ueber die Nachtheile der dreijährigen Dienstzeit sind einige Aeußerungen aus industriellen Kreisen bemerkenswerth, welche gethan wurden, als im Jahre 1878 durch Vernehmung von Großindustriellen eine amtliche Enquete veranstaltet wurde in Betreff der Zweckmäßigkeit der Wiedereinführung von Eisenzöllen. Hierbei wurde auch mehrfach nach den Einwirkungen der Militärdienstzeit auf die Arbeiterverhältnisse in der Eisenindustrie gefragt.

So bemerkte Herr Poensgen aus Düsseldorf: „Ist der Arbeiter mit 20 Jahren soweit, daß er etwas leistet, so kommt das Militär und nimmt ihn uns auf 3 Jahre weg. Nachher hat er alles vergessen und kommt mit gesteigerten Ansprüchen zurück und ist nicht mehr jung genug, um von vorn anzufangen. Inzwischen ist seine Stelle anderweitig besetzt, und er muß eine neue Lehrzeit durchmachen. Ueberdies wird er uns jeden Augenblick durch Manöver ꝛc. wieder entzogen".

Der Vertreter Krupps, Herr Meyer, hob hervor: „Vor allen Dingen leiden wir durch die allgemeine Wehrpflicht. Der Arbeiter wird zu einer Zeit, wo er anfängt, etwas gelernt zu haben, uns auf 3 Jahre entzogen. Er kommt dann mit einer unberechtigt hohen Meinung von sich zurück und wir haben jahrelang zu thun, um ihn wieder in Ordnung zu bringen".

In ähnlichem Sinne äußerten sich verschiedene andere Herren.

Zunächst handelt es sich bei der Verkürzung der Dienstzeit nur um den Haupttheil der Armee, die Infanterie, welcher ja auch wesentlich leichter auszubilden ist wie die übrigen Truppengattungen und mit zweijähriger Dienstzeit seine kriegsmäßige Ausbildung erlangen kann. Daß dies möglich ist, lehrt ja bereits die Thatsache, daß ein großer Theil der Infanterie als sogenannte Dispositionsurlauber nach einem Jahre und zehn Monaten entlassen werden, und läßt sich mit vorsichtigem Vorgehen und größerer Ausdehnung des Prinzips der Dispositionsurlauber zweifellos für die Infanterie eine Verminderung der Dienstzeit erreichen. Ob auch für die Spezialwaffen, das bleibe einstweilen dahingestellt. Aber auch bei diesen sehen wir keine Unmöglichkeit.

Was nun die finanzielle Seite der Frage betrifft, so bleibt dabei zu bedenken, daß die gegenwärtige Militärvorlage behufs Verstärkung der bestehenden Armeekorps 18 Millionen an dauernden Mehrausgaben erheischt, während nach den Aufstellungen des Generals Vogel von Falckenstein das Militärbudget durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit um 19 Millionen in den fortdauernden und um mindestens 110 Millionen in den einmaligen Ausgaben gesteigert werden würde. Ein Unterschied liegt also nur in den einmaligen Ausgaben, die sich nachträglich vielleicht noch wesentlich erhöhen würden. Wir sind gewöhnt, in unserem Militäretat mit Hunderten von Millionen zu rechnen und sind überzeugt, daß der Reichstag gern die 19 Millionen jährlicher und die 110 oder mehr Millionen einmaliger Ausgaben bewilligen wird, um den bei der Fahne dienenden Deutschen die so sehr wesentliche Erleichterung und dem Lande einen unberechenbaren wirthschaftlichen Vortheil zu verschaffen. Für den Einzelnen bedeutet die zweijährige Dienstzeit nicht nur ein Jahr Arbeitsgewinn, sondern auch ein Jahr weniger Berufsentfremdung, ein Jahr weniger — Verlernen, für das Land die produktive Thätigkeit eines ganzen Jahrganges Truppen. Wir glauben, daß ein herzhafter Entschluß schon jetzt herbeiführen kann, was die Nothwendigkeit doch herbeiführen wird, wenn wir mit der systematischen Duchführung der allgemeinen Wehrpflicht Ernst machen. Bei aller Hochachtung vor der militärischen Autorität glauben wir doch, daß einiger Werth auf die Forderung so verschiedener Parteiführer, wie Richter und Windthorst, Miquel und Payer gelegt werden sollte, die nicht aus Oppositionssucht, sondern im Interesse des Landes die zweijährige Dienstzeit glaubten fordern zu müssen und zu dürfen.

Daß eine große Strömung für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Lande vorhanden ist, zeigt eine große Anzahl von Nachrichten aus dem Reiche. In einer großen Anzahl von Wahlkreisen sind in der vergangenen Woche freisinnige Wahlversammlungen abgehalten worden, in denen die neue Militärvorlage erörtert und Resolutionen gefaßt wurden, welche dahin gingen, die freisinnigen Abgeordneten aufzufordern, keine Bewilligung neuer Soldaten ohne gleichzeitige Verkürzung der Dienstzeit eintreten zu lassen. Selbstverständlich tritt auch die Presse und zwar fast aller Richtungen, mit Ausnahme der beiden konservativen, für die Verkürzung der Dienstzeit ein.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung vom 3. Juni.

Am Ministertisch: v. Scholz, v. Goßler, Herrfurth und Kommissarien.

Nachdem der Nachtragsetat pro 1890—91 angenommen ist, wird die zweite Berathung der Sperrgesetzvorlage begonnen.

Die Kommission beantragt die Ablehnung mit 10 gegen 8 Stimmen, dagegen mit 12 gegen 2 Stimmen die Annahme einer Resolution, dahin gehend, die Regierung möge im Verein mit der evangelischen Landeskirche eine Ordnung der Stolgebühren herbeiführen.

Abg. Windthorst beantragt unter Ablehnung der Vorlage die Regierung aufzufordern, sie möge Verhandlungen über die Art der Verwendung der durch das Sperrgesetz aufgesammelten Beträge einleiten und über die Ergebnisse Bericht erstatten. Eventualanträge stellten die Abgg. Bruel und Windthorst.

Zur Begründung seines Antrages erhält das Wort Abg. Windthorst: Er könne nicht begreifen, weshalb die Regierung und die Majorität einen solchen Werth auf die Details dieser Vorlage lege. Sie behalte sich eine Kontrolle über die Verwendung dieser Sperrgelder vor, die unberechtigt ist und von Mißtrauen gegen die katholische Kirche zeugt. Wer von den Katholiken frage danach, was die Protestanten mit ihren Geldern anfangen? Niemand! Wir überlassen das dem Ermessen der evangelischen Kirche. Und so müssen wir denn glauben, daß auf jener Seite der Neid mitspricht. Man mißgönnt uns den heilen Rock, man möchte uns als Bettler sehen. Freilich hieß es, die Curie hätte für diese Vorlage das tolerari posse in Aussicht gestellt. Der Minister legte uns ein verstümmeltes Aktenstück vor, aus dem er diese Ansicht gewonnen haben mag. Der Papst will! so rief er. Dagegen ist ein für alle Mal festzuhalten, daß der heilige Stuhl in dieser Sache Neutralität bewahrt, und daß das Zentrum selbst weiß, was es nach den Gesetzen der Moral zu thun habe. Er stehe auf dem Standpunkt der Restitution des ganzen Fonds und bitte seinen oder seiner Freunde Antrag anzunehmen. Es sei gewiß berechtigt, einen Nachweis über die gesperrten Gelder zu fordern; es sei ehrenvoll, ein Unrecht gut zu machen. Und so schließe er mit dem Wunsche, daß es in Deutschland Frieden werden möge.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) widerspricht der Auffassung des Vorredners. Es handelt sich nicht um geschädigte Eigenthümer und widerrechtlich eingehaltene Gelder, wie aus den Anträgen hervorgehe. Der Staat hatte ein Recht, frei über diese Summen zu verfügen; wenn er dasselbe aufgebe, so geschehe das aus politischen Gründen. Sie, die Konservativen, würden deshalb in zweiter Lesung den Regierungsantrag annehmen, sich aber vorbehalten, wenn das Zentrum in seiner Gegnerschaft verharrt, in dritter Lesung denselben abzulehnen.

Abg. Rintelen (Ztr.) weist aus der Bulle de salute animarum nach, daß es rechtliche Verpflichtungen und geschädigte gebe. Die einfache Gerechtigkeit erheische die Rückzahlung der Gelder.

Abg. Hobrecht (nat.-lib.) erklärt, daß für seine Freunde die Beurtheilung des katholischen Volkes über dieses, jedenfalls in versöhnender Absicht entstandene Gesetz maßgebend sei. Wird die Absicht verkannt, so wird das Gesetz vereitelt. Und diese Absicht scheint, wie aus dem Verhalten des Zentrums hervorgehe, verkannt zu werden. Aus diesem Grunde mache er seine Abstimmung von der des Zentrums abhängig.

Abg. Bruel (Hosp. d. Ztr.) betont, daß man mit dem Sperrgesetz in die innern Verhältnisse der Kirche habe eingreifen wollen. Durch Höherhängung des Brodkorbes sollte auf die Geistlichen eingewirkt werden, daß diese aus ehrenwerthen verächtliche Männer würden. Ein feiner Kopf, der das ausgedacht hat. Schade, daß er sich irrte, daß er nicht mit der Pflichttreue, dem Glaubenseifer rechnete. Inzwischen hat der Staat das selbst erkannt; er will sein Unrecht gut machen, aber nur einen halben Schritt thun statt des ganzen, den er thun müßte.

Minister v. Goßler will nur auf die wichtigsten Punkte eingehen. Wenn Windthorst bestreite, daß das tolerari posse ausgesprochen sei, so gebe er zu, daß die Regierung die Vorlage der Curie nicht unterbreitet habe, wohl aber die Grundsätze derselben mitgetheilt und ihre Billigung empfangen habe. (Windthorst: Das ist nicht richtig!) Ja, das wissen Sie ja gar nicht. Jedenfalls möge das Zentrum die Verantwortung über das Schicksal der Vorlage tragen, bei so vorgerücktem Stadium seien neue Verhandlungen unmöglich und, da eine Verschleierung des Kassenwesens auf Grund des Sperrgesetzes nie eingetreten sei, seien weitere Anträge unnöthig. Er hoffe auch noch heute, daß die Vorlage zum Frieden führen werde.

Abg. v. Kröcher (kons.) spricht für die Vorlage. Wer aber als evangelischer Christ mehr bewillige als die Regierung, der gehe nach Canossa (Lachen im Zentrum). Er stimme mit schwerem Herzen für das Gesetz, mache aber auch sein Votum von dem des Zentrums abhängig.

Abg. Mosler (Zentr.): Mit dem Sperrgesetz hat man nicht Handlungen treffen, sondern Gesinnungen bestrafen wollen. Und so weise er die Zumuthung zurück, daß man das Kapital in Renten, wie Korporationen gegenüber, zurückerstatte. Wie sei die Vorenthaltung des Kapitals den gesperrt gewesenen Personen gegenüber zu rechtfertigen?

Abg. v. Zedlitz (freik.) leugnet jeden Privatanspruch der Gesperrten und macht ebenfalls seine Stellung zur Vorlage von der der Ultramontanen abhängig.

Abg. Lieber (Zentr.) hebt die unversöhnlichen Widersprüche in den Rechtsauffassungen hervor, die die Parteien an den Tag legten. Da sei die Verständigung schwer. Daß man nicht die Macht der Katholiken mit 16 Millionen Mk. stärkt, ist natürlich. Wir lassen uns nicht unterschätzen. (Beifall im Zentr.) Die Deutung des Verhaltens des heiligen Stuhles ist falsch. Der Papst sieht diese Frage nicht als religiöse, sondern als Rechtsfrage an. Uns mit Rom in Gegensatz zu bringen, ist also mißglückt. Und so freue er sich, das Scheitern dieser Vorlage zu sehen und hoffe alles von einer künftigen besseren, gerechteren.

Der Minister betont gegen Lieber, daß die Vorlage vorher als eine religiöse angesehen worden sei. Sie sei aber in der That Rechtsfrage.

Das Haus vertagt die weitere Berathung bis Mittwoch.

Ueber die Ueberführung und Beisetzung der Leiche des Erzbischofs Dr. Dinder

entnehmen wir auswärtigen Blättern Folgendes:

Posen, 3. Juni. Der Zutritt zu der Leiche des Erzbischofs Dr. Dinder war bis gestern Nachmittag 5 Uhr gestattet. Mehrere tausend Menschen aller Konfessionen erschienen am Sarge, um die Züge des Entschlafenen noch einmal zu schauen. Um eine raschere Besichtigung zu ermöglichen, wurde die Leiche aus dem Sterbezimmer, wo dieselbe zuerst aufgebahrt war, nach dem großen Speisesaale gebracht, der gesonderte Ein- und Ausgänge hat. Der Saal ist in eine Kapelle umgeschaffen worden. An den Längsseiten erheben sich je zwei Altäre, die Wände sind mit schwarzem Verhange bekleidet. Um 5 Uhr wurde in Gegenwart des Domkapitels die Verlöthung des Zinksarges vorgenommen. Noch vor 5 Uhr rückten die Gewerke, die Brüderschaften und die katholischen Schüler des Mariengymnasiums zur Spalierbildung an. Hinter ihnen nahmen einige Tausend Menschen Aufstellung. Dann versammelte sich die Geistlichkeit beider Domkapitel, sowie die übrige Geistlichkeit, mit Chorhemd und Prozessionsmantel bekleidet, in der Sakristei des Domes und zog nach dem großen Saale des erzbischöflichen Palais, um an der Leiche des Oberhirten die Trauervesper zu singen. Punkt 6 Uhr verkündete das Geläute der Domglocken, sowie der Glocken aller katholischen Kirchen das Herannahen des Leichenzuges. Vorauf schritten Diener mit silbernen Marschallstäben und Geistliche mit Weihrauchgefäßen und Weihwasser. Ihnen folgten dienende Schwestern und etwa zweihundert Geistliche, dann die Domherren in violettem Ornate und die Weihbischöfe, in ihrer Mitte der Bischof von Kulm, Dr. Redner, der den Leichenkondukt geleitete. Die Geistlichkeit sang das Miserere. Hinter dem Sarge, über welchem Zöglinge des Seminars den schwarz drapirten Baldachin trugen, schritten der einzige noch lebende Bruder des Erzbischofs aus Elbing, der Oberpräsident, der kommandirende General, der Landeshauptmann, der Konsistorial-Präsident, sowie die übrigen Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und die Vertreter der Stadt Posen. Prachtvolle Kränze, vom Magistrat der Stadt Posen, der Regierung, dem Stadtkommandanten, dem Polizeipräsidenten, den Militärbehörden, einzelnen Regimentern, sowie den Domkapiteln und vielen Privaten wurden vor dem Sarge hergetragen. Der Trauerzug bewegte sich an den Spalier bildenden Gewerken vorüber in den Dom bis zu dem Katafalk, der im Mittelschiff vor dem Hochaltar aufgerichtet war. Die Geistlichkeit nahm zu beiden Seiten und hinter dem Katafalk Platz, den Spitzen der Behörden und den Vertretern der Bürgerschaft waren die Seitenlogen zugewiesen. Den übrigen Raum hielt das Publikum besetzt. Nachdem der Leichnam auf den Katafalk gehoben war, hielt der Dompönitentiar und päpstliche Kammerherr v. Szoldrski die Trauerrede, worauf die Geistlichkeit die durch das Ritual vorgeschriebenen Gesänge sang. Damit erreichte die Trauerfeier ihr Ende.

Die Beisetzungsfeier für Erzbischof Dinder begann heute 10 Uhr Vormittags mit einem von etwa 150 Geistlichen gesungenen Matutinum. Um 11 Uhr erschienen die Spitzen aller hiesigen Militär- und Zivilbehörden und nahmen in den für sie bestimmten Logen Platz. Die Chorstühle, die Kanzel und die Chöre sind schwarz drapirt. Die Trauermesse zelebrirte Bischof Redner (Kulm) um halb 12 Uhr; die Abschiedsrede wurde durch Domherr Pedzinski gehalten. Die Geistlichkeit sang das castrum doloris. Darauf wurde der Leichnam nach der Gruft der Marienkapelle hinter dem Hochaltar unter großer Theilnahme seitens des Publikums getragen.

Der Kaiser hat dem Domkapitel sein Beileid telegraphisch ausgesprochen.

Erzbischof Dr. Dinder hat, wie dem „Goniec" versichert wird, kein Vermögen hinterlassen, so daß die Kosten der Beisetzung wahrscheinlich das Domkapitel übernehmen wird. Als Grund dafür, daß der Nachlaß des Verstorbenen kein Baarvermögen aufweist, wird der Umstand angegeben, daß der Erzbischof sehr viel an Arme gegeben und seine unmittelbaren Geschwister unterstützt habe. Auch sei anzunehmen, daß der Verstorbene Schulden von Königsberg aus, wo ihm sein Pfarrgehalt gesperrt gewesen sei und wo er viel für die Armen und kirchliche Baulichkeiten gethan habe, mit nach Posen gebracht habe.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 3. Juni.

— Die am 20. August d. J. in **Fulda** zusammentretende Konferenz der deutschen Bischöfe wird von den Inhabern oder Vertretern von 26 deutschen Bischofsstühlen (nämlich 13 aus Preußen, 8 aus Baiern, 2 aus den Reichslanden, sowie von je einem aus Baden, Sachsen und Württemberg) besucht werden. Wie in wohlunterrichteten Kreisen verlautet, wird die Konferenz sich außer den Fragen der neuesten kirchlichen Zeitgeschichte u. A. auch mit der Mission in Afrika und mit der sozialen Frage beschäftigen.

— Der vatikanische „Moniteur de Rome" erklärt bezüglich der Vorgänge in **Baiern,** die Demission des Herrn v. Lutz sei nicht allein ein freudiges Ereigniß, sondern bezeichne geradezu einen Umschwung der Verhältnisse. Die bairische Regierung möge darum der Kirche ihre Freiheit und ihre Rechte zurückgeben. Bezüglich des neuen Ministerpräsidenten v. Crailsheim schreibt das Organ der Kurie: Obschon Crailsheim Protestant sei, scheine er doch Rom gegenüber versöhnliche Gesinnungen zu hegen.

— Die Meldung verschiedener Blätter, der Kaiser habe in **Königsberg** sich dahin ausgesprochen, er plane in nicht zu langer Zeit mit dem Kaiser von Rußland in Königsberg zusammenzutreffen, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

— In Parlamentskreisen verlautet gerüchtweise, der dem Bundesrath zugehende Nachtrags-Etat verlange außer Erhöhung der Beamtengehälter auch diejenige der Offiziergehälter in gewissem Umfange.

— Beim Empfang der Deputation des Kongresses der deutschen Innungs- und Handwerkerverbände sagte der Kaiser: Ich und meine Regierung haben wiederholt unsere Sympathie für den Handwerkerstand kundgegeben und können dies heute nur

wiederholen. Mit Interesse verfolge ich die Bewegung des Handwerkerstandes, und es ist mein innigster Wunsch, daß das Handwerk wieder auf den Boden gelange, welchen es im 14. Jahrhundert inne hatte.

— Der Landesdirektor v. Levetzow, Herr v. Helldorff-Bedra, Klosterprobst Graf von Reventlow und Kammergerichtspräsident Drenkmann sind zu Mitgliedern des Herrenhauses ernannt worden. Letzterer gleichzeitig zum Kronsyndikus.

— Die „Liberale Korrespond." schreibt an der Spitze des Blattes: „Das Zentral-Komitee der freisinnigen Partei, bestehend aus sämmtlichen Mitgliedern der freisinnigen Fraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages, ist durch Herrn v. Stauffenberg jetzt auf den 9. Juni, Abends 7½ Uhr, zusammenberufen worden. Die Sitzung wird voraussichtlich darüber entscheiden, ob ein Ausgleich möglich ist, der beide jetzt streitende Theile in der Fraktion zusammenhält. Daß beide Theile den Bruch vermeiden zu sehen wünschen, muß angenommen werden. Die in jüngster Zeit zwischen den Abgg. Richter und Barth vor der Oeffentlichkeit abgegebenen Erklärungen — wenn wir richtig interpretiren — lassen diesen Wunsch ebenfalls deutlich erkennen; andererseits liegt es auf der Hand, daß dieser Ausgleich nicht in der Unterwerfung des einen Theils unter den anderen bestehen kann. Weder der Form noch der Sache nach kann von einer derartigen Unterwerfung die Rede sein, wie sie mehr oder weniger deutlich in einigen in Berliner Versammlungen gefaßten Resolutionen von den Freunden des Herrn Richter gefordert wird. Nur auf der Basis gegenseitiger Selbstbeschränkung ist die Wiederherstellung des modus vivendi denkbar". Auch die „Voss. Ztg." giebt der Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Streits in der freisinnigen Partei Ausdruck, indem sie bemerkt: „Eine rückhaltlose, sachliche Auseinandersetzung über die Vergangenheit hätte längst erfolgen sollen. Vielleicht ist zu dieser freimüthigen Aussprache die Zeit noch nicht versäumt. Vielleicht sind es mehr die Verschiedenheiten des Temperaments, als diejenigen der politischen Ueberzeugung, welche den Streit akut gemacht haben. Vielleicht haben leidenschaftliche Parteigänger in der Presse den Streit über Gebühr verschärft. In den letzten Tagen ist ein erfreulicher Stillstand in dem Kampfe eingetreten; wir hoffen, daß er die Einleitung zum ehrlichen Frieden bilde, ohne uns zu verhehlen, daß es sich bei der Fortsetzung dieses Streites um mehr als eine Personenfrage, daß es sich um Bestand oder Theilung der freisinnigen Partei handelt. Das aber ist eine für jeden liberalen Mann so gewichtige Frage, daß er nach seiner Kraft dafür sorgen sollte, eine rein sachliche, durch die Verhältnisse unbedingt gebotene, von allen persönlichen Rücksichten unbeeinflußte Entscheidung zu fördern." . . . „Was aber auch die Zukunft bringe, für uns, die wir weder rechtsfreisinnig noch linksfreisinnig sind, die wir weder einer Partei Richter, noch einer Partei Schrader dienen, sondern die schlechthin freisinnigen Grundsätze mit Entschiedenheit vertreten, wie wir sie auffassen, für uns, die wir stets die liberale Sache über jede Parteireform stellen und die liberalen Ideen rückhaltlos bekennen, ist kein Zweifel, daß das deutsche Volk die Kraft besitzen wird, diese Zwistigkeiten schnell zu überwinden und — trotz alledem — dem Liberalismus neue Siege zu erringen."

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich betrug im April d. J. 13,949 Personen gegen 13,813 in demselben Monat des Vorjahres. Auf Preußen entfallen 10,621 Auswanderer, davon 3201 aus Posen, 2029 aus Westpreußen, 1903 aus Pommern. In der Zeit von Anfang Januar bis Ende April betrug die Auswanderung 31,048 Personen gegen 31,146 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

— Um den zur Durchführung der Invaliden- und Altersversicherung errichteten Versicherungs-Anstalten eine Anleitung zur Aufstellung ihrer Statuten zu geben, sind im Reichsamt des Innern Vorschläge für die Fassung solcher Statuten ausgearbeitet worden. Sie werden in der ersten Beilage zur heutigen Nummer des Reichs- und Staats-Anzeigers veröffentlicht.

— Preßstimmen aus Elsaß-Lothringen frischen die zeitgemäße Erinnerung auf, daß das „Petit Journal", dessen Redakteur Tristan Gastfreundschaft in Friedrichsruh fand, wegen seiner wüsten Deutschenhetze seit Jahren im Reichslande verboten ist. Man entrüstet sich in Elsaß-Lothringen darüber, daß Fürst Bismarck, der den Paßzwang an der französischen Grenze einführte, den Vertreter eines von ihm selbst mit dem Bannstrahl belegten Blattes zu seinem vertrauten Sprachrohr machte. Auch in den Preßorganen anderer Landestheile und besonders der Reichshauptstadt wird das Verhalten des Fürsten Bismarck einer abfälligen Kritik unterzogen, in der fast sämmtliche Parteirichtungen einig sind.

— Der Militärkommission, welche ihre Berathungen am 6. d. wieder aufnimmt, liegt bisher nur ein Abänderungsantrag vor. Der Abg. Rickert beantragt, dem § 1 der Vorlage, welcher die Friedenspräsenzstärke für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis zum 31. März 1894 auf 486,983 Mann feststellen will, folgende Fassung zu geben: „Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres wird jährlich durch den Reichshaushaltetat festgestellt. Sie beträgt für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 31. März 1891 (Zahl noch offen gelassen) Mann. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung."

— In der Reichstags-Kommission, welche den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung berath, wurde der § 105 der Regierungsvorlage, der die Verhältnisse zwischen den selbstständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern festsetzt, angenommen. Dagegen wurde der Zusatzantrag 1 Bebels: Zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen können die Arbeiter nur verpflichtet werden, wenn es sich um Arbeiten handelt, die nach den Bestimmungen dieses Gesetzes auch an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden dürfen, mit Stimmengleichheit abgelehnt, Absatz 2 aber, der die Festtage unter Berücksichtigung der örtlichen und konfessionellen Verhältnisse der Landesregierungen bestimmt wissen will, wurde angenommen.

— Der Schluß der Landtagssession ist unter Verzichtleistung auf die Erledigung der Vorlage über die Schulpflicht für den 12. oder 13. Juni in Aussicht genommen.

— Der Finanzminister von Scholz hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen; sein Augenleiden soll sich gebessert haben. Die „Schles. Ztg." will von unterrichteter Seite wissen, derselbe habe die feste Absicht, vor dem nächsten Landtage auch noch die Reform der direkten Steuern zu vertheidigen. Der Kaiser interessire sich sehr lebhaft für die Angelegenheit und habe sich über die einschlägigen Fragen bereits eingehendst Bericht erstatten lassen.

— Aus **Deutsch-Südwestafrika** wird neuerdings berichtet, daß Lieutenant v. François mit 40 Mann seiner Truppe das von ihm befestigte Tsaubis (etwa 30 Km. vor Otjimbingue) verlassen und sich am 6. Mai zunächst nach Otjimbingue, dem eigentlichen Sitze des Reichskommissars, begeben hat. Von da ist er nach dem nordöstlich gelegenen Okahandya gezogen, um dem dort wohnenden Maharero einen Besuch zu machen. Von da wollte er südwärts nach Rehoboth zu den Bastards gehen. In Tsaubis ist eine Besatzung von 10 Mann zurückgeblieben.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Es gehen bei dem Auswärtigen Amt andauernd zahlreiche Gesuche um Verwendung im kolonialen Dienst des Reichs ein. Dieselben können bei dem Mangel an Vakanzen nicht berücksichtigt werden. Auch Anträgen auf Ertheilung von Auskunft über die Verhältnisse in den Schutzgebieten sowie auf Beihülfe zur Auswanderung oder auf kostenfreie Beförderung nach denselben kann keine Folge gegeben werden.

— Eine Anzahl von Ungarn hatte für die nächste Zeit eine Reise nach Berlin geplant. Wegen der seitens der Ungarn betriebenen Magyarisirungs-Maßnahmen hatten die „Krzztg." und die „Volksztg." gegen einen geplanten festlichen Empfang der Ungarn in Berlin Stellung genommen. In Folge dessen haben die Ungarn von dem geplanten Besuch Berlins Abstand genommen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: Es zeige dies von einem vollständigen Verkennen der Stellung, welche die genannten beiden Blätter einnehmen und des Einflusses, den dieselben ausüben. Oesterreich-Ungarn sei der Freund Deutschlands und Oesterreicher oder Ungarn, ob sie vereinzelt oder in Gruppen zu uns kommen, können stets sicher sein, in Freundes Land aller Orten, wo man patriotisch fühlt, die gastfreundlichste Aufnahme zu finden.

— Auf dem „deutschen Innungstage", der sich mit allgemeinen Klagen über den sogenannten Niedergang des Handwerks befaßte, wurde außer den gestern angegebenen Petitionen eine solche auf Beschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter unter 20 Jahren beschlossen. Eine andere lautet, die Verrufserklärung und der Kontraktbruch ist mit Gefängniß zu bestrafen. Nach der einstimmigen Annahme dieser Beschlüsse wurde über die Einschränkung des Hausierhandels debattirt. Man schlug vor, diese Frage international zu regeln. Darauf wurde auch die Beschränkung der Konsumvereine durch hohe Besteuerung beantragt. Gegen Abend wurde die Verhandlung vertagt.

* **Straßburg i. Els.,** 3. Juni. Der vierte Verbandstag der deutschen Berufsgenossenschaften trat heute hier unter dem Vorsitze des Kommerzienraths Richard Roesicke aus Berlin zusammen. Die Versammlung wurde im Namen der Stadt Straßburg durch den Bürgermeister Back begrüßt. Als Vertreter des Reichsversicherungsamtes war Präsident Dr. Boediker, als Vertreter der Regierung Bezirkspräsident v. Freyberg und Freiherr Reichlin v. Meldegge erschienen. Auf Antrag des geschäftsführenden Ausschusses wurde die Errichtung einer Zentralstelle zur Arbeitsvermittelung für invalide Arbeiter beschlossen. Direktor Wenzel (Berlin) referirte über die Durchführung einer Lohnstatistik seitens der Berufsgenossenschaften. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker stimmte dem gemachten Vorschlage warm zu, glaubte aber den Berufsgenossenschaften das Vorgehen hierzu selbstständig überlassen zu müssen. Direktor Max Schlesinger (Berlin) referirte über die Errichtung von Unfall-Krankenhäusern und Rekonvaleszenten-Häusern für verletzte Arbeiter. Der Ausschuß wurde ferner zu weiteren Schritten für die Errichtung einer Pensionskasse für die Beamten der Berufsgenossenschaften ermächtigt. Nach Erledigung der die innere Verwaltung der Berufsgenossenschaften betreffenden Gegenstände der Tagesordnung wurde als Ort des nächsten Verbandstages München gewählt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Juni. Der Kaiser traf heute in Bruck a. d. Leitha zur Inspizirung des Truppen der zweiten Lagerperiode ein. In Begleitung des Kaisers befanden sich der Erzherzog Wilhelm und die Militärbevollmächtigten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Rußlands und der Vereinigten Staaten von Amerika. An der Inspizirung der Artillerie nahm auch v. Graffen, Hauptmann im Garde-Feld-Artillerie-Regiment in Berlin, welcher sich bereits einige Zeit an den Uebungen der Batteriedivision betheiligt, theil. — Die Regierung soll die Absicht hegen, die Abhaltung des Sklavenkongresses in Prag oder Lemberg zu untersagen.

Prag, 3. Juni. Landtag. In der gestrigen Abendsitzung wurde die von der Majorität der Kommission acceptirte Resolution Skarda, in welcher die Regierung aufgefordert wird, dem Landtage die Grundsätze der Gerichtsorganisation, sowie die Ministerialverordnung, betreffend den Gebrauch der beiden Landessprachen baldigst vorzulegen, angenommen. Dafür stimmten alle Vertreter des Großgrundbesitzes, die Altzcechen und die Jungzcechen, dagegen die Deutschen. Plener bekämpfte die Minoritätsresolution, welche den hierauf bezüglichen Erlaß des Justizministers vom Februar aufzuheben verlangt und führte aus, der Landtag sei nicht kompetent, über den Erlaß des Justizministers zu entscheiden. Er schätze den loyalen, politischen Charakter des Justizminister hoch; das Höchste der Loyalität aber hätten die Deutschen geleistet, indem sie in den Landtag eintraten, ohne daß die Ausgleichsvorlagen von demselben beschlossen waren. Er bittet seine Gegner, die Deutschen nicht in die Lage zu versetzen, ihren Eintritt zu bedauern. Nach Ablehnug eines neuen Vertagungsantrages der Jungzcechen wurde die Schulaufsichts-Vorlage in dritter Lesung angenommeu.

Frankreich. Im Ministerrathe theilte der Justizminister mit, daß die Untersuchung gegen die russischen Nihilisten den Vorschriften des Strafgesetzbuches gemäß geheim geführt werde; über die beschlagnahmten Schriftstücke werde Niemand eine Mittheilung gemacht werden. — In einem Interview erklärte die Gattin des verhafteten Nihilisten Mendelssohn dem Berichterstatter des XIX. Siecle, daß ihr Mann nur ein sozialistischer Schriftsteller sei und weder je einen Terrorismus ausgeübt, noch ein Attentat geplant habe. Was sie selbst betreffe, so habe der Anblick des Elends, welches sie als Kind in den Volksquartieren Warschaus geschaut habe, sie zur Sozialistin gemacht. — Louise Michel ist für unzurechnungsfähig erklärt worden.

England. Bei einem am Montag zu Ehren Stanleys stattgehabten Banket hielt Stanley eine Rede, in welcher er das Aufgeben des englischen Handels in Ostafrika entschieden mißbilligte. Er habe vorgeschlagen, sich an den Marquis Salisbury zu wenden und denselben um Aufrechterhaltung der Rechte des englischen Volkes in den englischen Gebieten von Afrika zu ersuchen. — Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Fergusson am Dienstag auf eine Anfrage: Ueber die jüngst von Stanley aufgestellte Behauptung, daß die Deutschen in Afrika ungehindert den auf britischem Gebiet befindlichen Eingeboren 10,000 Stück Rindvieh weggenommen hätten und daß gegen diese Viehwegnahme auch keinerlei Vorstellung erfolgt sei, wäre der Regierung keinerlei Mittheilung zugegangen. Ebensowenig habe die britische Regierung irgend welches Gebiet an Deutschland abgetreten. — Die englischen Kriegsdampfer „Emerald" und „Pelikan" trafen Montag in Neufundland ein. Der aus den Bewohnern der Insel gebildete Ausschuß begab sich sofort zum Kommandanten des „Emerald", um ihm die Beschwerden über die französischen Uebergriffe vorzutragen. Letzterer befahl sofort die Einleitung einer Untersuchung. Der französische Kommandant stellt durchaus in Abrede, Drohungen angewandt zu haben. Die englischen Fischerleute behaupten aber trotzdem, daß die Franzosen nicht nur drohten, sondern auch Netze zerstörten.

Belgien. In der letzten Sitzung der Antisklaverei-Konferenz erklärten die Bevollmächtigten Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Frankreichs, Spaniens, Italiens, Portugals, Schwedens, Rußlands und Dänemarks, daß der Antrag, betreffend die Ermächtigung zur Erhebung von Einfuhrzöllen im Kongo-Becken, die volle Zustimmung ihrer Regierungen gefunden habe. Der Delegirte der Niederlande erklärte, die Sympathien seiner Regierung für das Kongobecken seien die gleichen, wie die der anderen auf der Konferenz vertretenen Regierungen.

Rußland. Ueber eine bemerkenswerthe Annäherung von China an Rußland glaubt die panslavistische „Nowoje Wremja" berichten zu können. Danach hätte die chinesische Regierung sich an die russische Gesandtschaft in Peking gewandt mit der Bitte, ihr russische Generalstabs-Offiziere zu überweisen als Lehrer für die seit ein paar Jahren bestehende, nunmehr umgestaltete und erheblich erweiterte Kriegsschule in Tjan-Dsin, an der bisher vornehmlich deutsche Offiziere wirkten, deren Verträge nunmehr ablaufen.

Serbien. Belgrad, 2. Juni. Beim Amselfelde haben blutige Christenmassakres stattgefunden. 40 Christen wurden von Muhamedanern getödtet; hunderte Familien fliehen in die Städte.

Bulgarien. Sofia, 3. Juni. Sämmtliche im Panitza-Prozesse Freigesprochenen, mit Ausnahme von Matheff, nämlich Demeter Rizoff, Abalansky, Stamenoff, Nojaroff und Pantalei Kessimoff sind aus Bulgarien ausgewiesen und vergangene Nacht durch die Polizei an die serbische Grenze gebracht worden.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 3. Juni. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser unternahm gestern seinen ersten Ausritt. Die Besserung des Fußes schreitet in erfreulichstem Maße fort. Der Kaiser arbeitete heute mit dem Staatssekretär des Marineamts und anderen höheren Militärs, empfing den Oberpostrath Krätke, den bisherigen Landeshauptmann von Neu-Guinea, sowie die Deputation des Kongresses der deutschen Innungs- und Handwerkerverbände.

* **Konstanz,** 2. Juni. Es verlautet, der deutsche Botschafter hier habe die Nachricht empfangen, Kaiser Wilhelm werde in diesem Sommer nach der Schweiz kommen; es sei jedoch noch unentschieden, ob offiziell oder inkognito, und die Entscheidung darüber hänge noch von Umständen ab, welche erst inzwischen noch ihre Erledigung finden werden. Man würde diesen Schritt des deutschen Kaisers als ein Ereigniß für die Schweiz ansehen.

* **Coblenz,** 3. Juni. Der Erbprinz von Meiningen, zu Inspizirungszwecken hier eingetroffen, erkrankte. Er muß das Bett hüten. Drei Aerzte behandeln ihn im Hotel „Zum Riesen".

* **Wien,** 2. Juni. Die Kaiserin Elisabeth begiebt sich mit der Erzherzogin Valerie und deren Bräutigam Erzherzog Franz Salvator morgen nach dem Wallfahrtsorte Mariazell.

* **Petersburg,** 3. Juni. Bei dem Kronprinzen von Italien fand heute Nachmittag um 4 Uhr Empfang des diplomatischen Korps statt, zu welchem alle hier anwesenden Botschafter und Gesandten in großer Uniform erschienen waren. Der Empfang dauerte etwa eine Stunde.

— Nach **London** wird nach dem „Standard" Fürst Bismarck am 21. Juni über Venloo-Vlissingen kommen.

— Nach der „Kreuzzeitung" verlautet, Graf Herbert Bismarck habe sich mit Lady Edith Ward, Tochter der Lady Dudly, verlobt.

Armee und Flotte.

* **Wien,** 2. Juni. Der österreichische General der Kavallerie, Prinz Leopold v. Cray-Dülmen, wird zum Regiments-Jubiläum des Regiments der Garde du Korps nach Berlin entsandt werden. Derselbe war früher Offizier dieses Regiments.

* **Berlin,** 3. Juni. S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig", Kommandant Kapitän z. S. Plüddemann, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Kontre-Admiral Valois an Bord, ist am 3. Juni cr. in Hongkong eingetroffen und beabsichtigt, an demselben Tage die Reise nach Manila fortzusetzen. — S. M. Kreuzer „Sperber", Kommandant Korvetten-Kapitän Foß, beabsichtigt am 5. Juni cr. von Melbourne nach Sydney in See zu gehen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 3. Juni. Am nächsten Sonntag ist es 65 Jahre her, daß der Handelsmann Hirsch Philippsohn mit seiner Frau Mine, geb. Nelke, verheirathet ist. Beide leben noch und werden diesen Tag Vormittags 10 Uhr an einem Gottesdienst in der Synagoge theilnehmen, dem auch eine nicht unbedeutende Zahl von Nachkommen beiwohnen dürfte, denn von den vier Söhnen und der einen Tochter des Jubelehepaares sind einige mit reichem Kindersegen bedacht. Der Ehemann wird am 18. Oktober d. J. 89 Jahre alt, seine Frau am 11. Juni 87 Jahre. — Der Körperverletzung in Ueberschreitung des ihm zustehenden Züchtigungsrechtes war heute der Lehrer Saloga aus Pasewark angeklagt. Am 27. August wollte der Angeklagte den Knaben Franz Neu mit dem Stock auf die Hand schlagen. Neu hatte aber eine kranke Hand und hielt deshalb dem Lehrer den Stock fest, so daß er ihm von zwei anderen Schülern entrissen werden mußte. Nun wurde Neu über die Bank gelegt, und als er sich sträubte, versetzte ihm der Lehrer mit der Faust mehrere Stöße in das Genick und ins Gesicht, wodurch u. a. ein Bluterguß in das rechte Auge verursacht wurde. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung in Ueberschreitung seiner amtlichen Befugnisse wurde S. von der Strafkammer unter Annahme mildernder Umstände zu 50 Mark Geldstrafe eventl. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

§§ **Dirschau,** 3. Juni. Das 25jährige Priesterjubiläum unseres verehrten Dekan Herrn Sawicki gestaltete sich gestern Abend und heute zu einer freudig bewegten großartigen Kundgebung unserer Bewohnerschaft, und nicht etwa des katholischen Theiles derselben allein. Vielmehr wurde der gestrige Fackelzug von sämmtlichen größeren Vereinen reichlich beschickt. Mit dem ehrenvollen Jubiläum feiern gleichzeitig die Eltern des Herrn S. ihre goldene Hochzeit, weshalb die beiden Festakte unter Anwesenheit von 40 auswärtigen Geistlichen und einer großen Festgemeinde in der herrlich geschmückten Kirche vereinte Würdigung fanden. Neben den prächtigen und sinnigen zahlreichen Geschenken Seitens der hiesigen weltlichen Körperschaften heben wir das Festgeschenk der katholischen Gemeinde, einen herrlichen Baldachin, hervor, wofür dieselbe etwa 1800 Mk. aufgebracht hat.

* **Marienburg,** 3. Juni. Auf der Besitzung des Herrn Johann Wiebe-Warnau brach gestern um 10 Uhr Abends in einem Stallgebäude Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß 9 Pferde verbrannten. (D. Z.)

* **Schwetz,** 2. Juni. Das Rittergut Rowinitza (hiesigen Kreises), Herrn Röser gehörig und an Herrn Bieneck verpachtet gewesen, sollte am vergangenen Freitage subhastirt werden; da indeß kein Gebot abgegeben wurde, wird dasselbe nach wie vor durch einen Sequester verwaltet.

* **Berent,** 2. Juni. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden einstimmig 100 Mark zur Ausschmückung der Stadt dem hiesigen Turnverein aus Anlaß des am 22. d. Mts. hier stattfindenden Gauturnfestes bewilligt und die Uebernahme der Beiträge der Kommunal-Beamten zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse auf die Stadt beschlossen.

* **Kulm,** 2. Juni. Heute früh machte der Jäger Böhlkau von der 2. Kompagnie des hiesigen Jägerbataillons auf dem Militär-Scheibenstande seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Die Beweggründe, welche den Bedauernswerthen in den Tod getrieben haben, sind bis jetzt nicht bekannt. — Heute feierte Herr Postdirektor, Hauptmann a. D. Gamradt das Fest der silbernen Hochzeit und gleichzeitig die Hochzeit seiner Tochter unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung.

* **Kulmsee,** 2. Juni. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hierselbst vergangene Woche. Ein Besitzer war von der Jagd zurückgekehrt und gab das Gewehr seinem 10jährigen Sohn, um es in die Stube zu tragen. Der Knabe muß wohl unvorsichtig mit demselben umgegangen sein, denn es entlud sich und tödtete eine in der Küche befindliche Instfrau, während eine zweite schwer verletzt wurde. — Gestern Nachmittag wurde hier der Grundstein zum städtischen Schlachthause gelegt.

* **Thorn,** 3. Juni. Der am 13. Juni d. J. hier beginnende Wollmarkt dürfte allem Anscheine nach ein recht lebhafter werden. Es sind bereits Anmeldungen zur Lagerung von Wolle von Produzenten und Händlern gemacht worden. Fabrikanten und Kaufleute werden nach eingegangenen Mittheilungen zahlreich am Markte sein. Die Handelskammer hat zur Erleichterung und Herbeiführung eines größeren Verkehrs das Lagergeld bei Posten über 50 Ztr. nicht unwesentlich ermäßigt.

(!!) **Liebmühl,** 3. Juni. Der am 30. v. M. hierselbst stattgefundene Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt war des schlechten Wetters wegen nur mittelmäßig besucht. Der Handel mit Pferden war nur gering, dagegen wurde Rindvieh flott gehandelt und erzielten gute Kühe bis 240,00 Mk. pro Stück. Fette Schweine waren genügend aufgetrieben und erzielten dieselben pro Zentner 35—38 Mk. — Auch der heutige Krammarkt war von Käufern und Verkäufern nur schwach besucht und fand ein erheblicher Handel nicht statt.

* **Königsberg.** Das hiesige Getreidegeschäft geht immer mehr zurück; im Monat Mai c. haben nicht einmal die beim Wiegeamte angestellten Vollwäger hinlängliche Beschäftigung gehabt.

* **Königsberg,** 3. Juni. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung kam die Vorlage des Magistrats, betreffend die Festsetzung des Gehalts des Branddirektors, zur Abstimmung. Die Stelle ist nach den Anträgen Alles in Allem mit 6150 Mk. dotirt. Das Resultat war, daß 37 Stimmen gegen die Magistratsvorlage, 37 für dieselbe abgegeben wurden. In solchen Fällen entscheidet, der Städteordnung zufolge, die Stimme des Vorsitzenden und, da dieser mit „Ja" gestimmt hatte, so war die Magistratsvorlage angenommen.

* **Pillau,** 2. Juni. Am Sonnabend vergangener Woche gingen die von Danzig gekommenen Torpedoboote „S 11" und „S 13" nach Elbing, letzteres zur Ansetzung einer neuen Schraube. Heute ging „S 13" nach beendigter Reparatur von Elbing wieder nach Neufahrwasser zurück. — Mit unserer Schifffahrt sieht es zur Zeit sehr trübe aus, es vergehen mitunter Tage, an denen kaum ein Dampfer im Hafen ist. Rotten von Arbeitern lungern tagsüber herum, ohne etwas zu verdienen. Noch in keinem Jahre ist der Verdienst so gering gewesen wie augenblicklich.

* **Inowrazlaw,** 2. Juni. Von einem tollen Hunde gebissen wurden am 2. Osterfeiertage die Knaben Zühlke und Bonkowski, sowie das Mädchen Klara Rolirad von hier. Bei dem Bonkowski kam die Tollwuth in der Nacht zum letzten Sonnabend zum Vorschein derart, daß der Knabe bereits am Sonnabend Mittag verstarb. Die beiden anderen Gebissenen, bei denen sich bis jetzt Tollwuthsymptome noch nicht gezeigt haben, stehen in ärztlicher Beobachtung und Behandlung.

* **Insterburg,** 3. Juni. Herr Pr.-Ltn. Maaß stürzte gestern während des Exerzirens beim Sprung über den Bock derartig mit seinem Pferde, daß er nicht sogleich sich aufrichten konnte. Die nachfolgende ganze Eskadron ritt über ihn hinweg, und dabei erhielt derselbe schwere Verletzungen im Gesicht und am Kopfe. Dem Verunglückten wurden noch auf dem Exerzirplatz die Wunden verbunden, worauf er mittelst eines Wagens nach seiner Wohnung geschafft werden mußte. Die Verletzungen sind, wie die „Ostd. Ztg." berichtet, nicht lebensgefährlich.

* **Goldap.** Für das in den Tagen vom 7. bis 10. Juni cr. stattfindende Provinzial-Bundesschützenfest ist in der Bonner Fahnenfabrik eine prächtige Fahne angefertigt worden, die auf dem Avers in kunstvoller Stickerei die Germania und auf dem Revers die Attribute der Schützen mit der Inschrift: „Ueb' Aug und Hand — Für's Vaterland!" bringt. Zur Beiwohnung der Fahnenweihe, die am 8. Juni stattfindet, hat der Schützenbund den Herrn Oberpräsidenten v. Schlieckmann eingeladen.

* **Gollub,** 2. Juni. Auf dem Gute Bentsin in Polen wurde, wie man dem „G." von hier schreibt, im Pferdestall zum Füttern der Pferde ein vierzehnjähriger Junge verwandt. Am Sonntag hob nun der Junge vermittelst einer Futterschwinge Hafer aus dem Futterkasten. Unüberlegter Weise zog ein Knecht

dem Jungen die Beine vom Fußboden fort, so daß der Knabe mit dem Oberkörper kopfüber in den Häckselkasten fiel. Nicht genug damit, schloß der Knecht auch noch den Deckel des Futterkastens und setzte sich darauf, und so blieb der Junge längere Zeit mit dem Kopfe im Häcksel liegen; seine Anstrengungen, sich aus dieser Lage zu befreien, blieben erfolglos. Durch die eingetretene Stille stieg dem noch immer darauf sitzenden Knecht eine böse Ahnung auf, er öffnete den Kasten und zog den halb leblosen Knaben heraus. Der Knabe ging nach Hause und legte sich ins Bett und am Montag Mittag starb er.

* **Gumbinnen,** 31. Mai. Die Masernkrankheit hat unter den Kindern der Stadt in der Weise um sich gegriffen, daß die Pfingstferien der städtischen höheren Mädchenschule bis zum 2. Juni verlängert werden mußten; auch auf den unteren Klassen des Realprogymnasiums fehlen so viele Schüler, daß deren Schließung beantragt ist.

W. B. **Posen,** 3. Juni. Das hiesige Domkapital wählte den Weihbischof Dr. Likowski zum Administrator der Diözese Posen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

5. Juni: **Veränderlich wolkig, theils heiter mit Gewitterluft, theils bedeckt, Regenschauer, windig, kühl.**

6. Juni: **Vielfach bedeckt und Regenschauer, theils heiter, windig, Temperatur kaum verändert. Im Süden vorwiegend heiter. Kalte Nacht. Stellenweise Gewitter.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 4. Juni.

* [**Reichsbank-Dividende.**] Auf die für das Jahr 1890 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Antheile wird vom 16. d. M. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von 2¼ Prozent oder 67 Mk. 50 Pf. bei den Reichsbank-Hauptstellen und Bankstellen gezahlt werden.

* [**Westpreußischer Provinzialverein für innere Mission.**] Die Verhandlungen des vorgenannten Vereins wurden in Neustadt fortgesetzt. Zunächst wurden zur Gründung einer Trinker-Heilanstalt in der Nähe der Stadt Neustadt 1000 Mark (8000 Mark sind zu diesem Zwecke bereits zusammengebracht), für die Herberge zur Heimath 500 Mark, für die Diakonie Neuheide 150 Mark bewilligt. Ein Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung eines Waisenhauses in Neuteich wurde bis zum nächsten Jahre zurückgelegt. An das Referat des Pfarrers Zürn-Belschwitz „Welche Aufgaben erwachsen den Freunden der innern Mission aus den gegenwärtigen widerchristlichen sozialen Zeitströmungen?“ schloß sich eine lebhafte Debatte, insbesondere über die Ziele und Bestrebungen der Sozialdemokratie. Behufs Gründung einer westpreußischen Arbeiter-Kolonie beschloß die Versammlung nach einem Referat des Dr. Dembowski, mit dem Provinzial-Ausschuß in Verbindung zu treten und die weitere Einrichtung von Natural-Verpflegungs-Stationen in der Provinz dringend zu empfehlen. Nach einem Vortrage des Pfarrers Dr. Rindfleisch-Trutenau erachtete schließlich die Versammlung die Errichtung einer Trinker-Heilanstalt für geboten. Der Referent sprach die Ansicht aus, daß solche nur in Verbindung mit einer Arbeiter-Kolonie ins Leben gerufen werden könne.

* [**Das zweite Konzert**] der Kapelle des Inf.-Regts. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreußisches) Nr. 43 gestern in Bellevue war vom Wetter mehr begünstigt als das erste, und erfreute sich in Folge dessen eines sehr zahlreichen Besuches. Das reichhaltige und äußerst gewählte Programm bot den Zuhörern viel Abwechselung und gab der Kapelle Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit zu beweisen. Das Publikum erkannte, wie nicht anders zu erwarten, dann auch die Leistungen nach jeder Nummer durch lebhaften Beifall dankbar an. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem Herzog Karl-Marsch vom Dirigenten des Musikchors, Herrn A. Krantz. Es folgten dann abwechselnd mehrere Ouverturen, Potpourri's und Tänze bedeutender Komponisten in ganz exakter Ausführung. Einige Nummern wurden da capo verlangt, welchem Verlangen man bereitwilligst nachkam. Der letzte Theil bestand aus den 7 Nummern, welche die Kapelle am 15. Mai cr. in Königsberg vor den Kaiserlichen Majestäten gelegentlich des großen Zapfenstreichs vorgetragen hat. Heute findet das letzte Konzert, und zwar ein Strauß-abend mit Streichmusik, statt.

* [**Der Westpreußische Provinzial-Fechtverein**] hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, am 22. Juni cr. ein größeres Sommerfest in Dambitzen zu feiern. Unter Vorantritt einer Musikkapelle wird der Verein vom Vereinslokal „Goldener Löwe“ aus abmarschiren. Das Entree für diejenigen, welche sich am Zuge betheiligen, ist auf 10 Pfg. festgesetzt, während es an der Kasse 30 Pfg. beträgt.

* [**Der Ruderklub „Vorwärts“**] wird nach dem Beschluß der gestrigen Versammlung sein diesjähriges Sommerfest am 3. Juli in Form einer Dampferfahrt nach Reimannsfelde begehen. In der Versammlung wurden ferner einige wichtige Statutenänderungen vorgenommen.

* [**Personalien.**] Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Zinck bei dem Amtsgerichte in Neumark ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden. Der Aktuar Rohde in Graudenz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Neumark ernannt worden. Die durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Königlichen Rentmeisters der Kreiskasse zu Marienburg ist dem Rentmeister Becker in Heinrichswalde verliehen und die Verwaltung der Kreiskasse in Heinrichswalde dem Kreissekretär Liedtke zu Goldap übertragen worden. Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Königlichen Rentmeisters der Kreiskasse zu Lyck ist dem Rentmeister Gehrke zu Marggrabowa verliehen und die Verwaltung der Kreiskasse zu Marggrabowa dem Regierungs-Hauptkassen-Assistenten Gollong zu Danzig übertragen worden.

* [**Die erste zehnwöchentliche Uebung der Ersatz-Reserve**] für die Infanterie, Fuß-Artillerie und Pioniere beginnt am 22. August, diejenige der Jäger am 11. September. Zugleich mit der Ersatz-Reserve der Infanterie üben auch die zur zehnwöchentlichen Uebung heranzuziehenden Volksschullehrer.

* [**Steuererlaß bei militärischen Uebungen 2c.**] In Rücksicht auf die bevorstehenden Uebungen sei darauf aufmerksam gemacht, daß Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr einschließlich Ersatz-Reservisten für jeden Monat, in welchem sie bei der Fahne dienen, von der Klassen- und Kommunal-Einkommensteuer befreit sind. In diesem Falle ist nur die Vorlage des Militärpasses als Ausweis in der Steuerabtheilung des Magistrats erforderlich.

* [**Königl. Preußische Klassen-Lotterie.**] Die Ziehung der dritten Klasse der 182. königl. Preußischen Klassenlotterie findet am 16., 17. und 18. d. M. statt. Die Erneuerung zu dieser Klasse muß unter Vorlegung des Looses der vorhergegangenen Klasse bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum Donnerstag, den 12. d. M., Abends 6 Uhr, bei den königlichen Lotterieeinnehmern erfolgen.

* [**Kranken-Salonwagen,**] welche die preußische Staatseisenbahn-Verwaltug zu Kranken-Transporten eigens hat einrichten lassen, sind jetzt auf den Stationen Berlin (Stettiner Bahnhof), Altona, Erfurt, Hannover, Köln und Wiesbaden stationirt und werden auf rechtzeitigen Antrag zur Beförderung von Kranken und deren Begleitern auch auf jeder anderen Station abgegeben, wenn über dieselben nicht bereits anderweit verfügt worden ist. Für die Benutzung des Wagens ist das tarifmäßige Fahrgeld auf der Gestellungsstation vor Beginn der Reise zu entrichten. In dem zu stellenden Antrage ist der Tag zur Benutzung des Wagens, die Station, nach welcher derselbe zur Aufnahme des Kranken zu senden ist, der Zug, mit welchem die Beförderung stattfinden soll, und das Reiseziel anzugeben.

* [**Preis-Erhöhung.**] Soeben ist seitens des Königsberger Zentralvereins der Gastwirthe nachstehendes Zirkular an die Kollegen erlassen worden: In der am 29. d. Mts. stattgefundenen Vereinsversammlung ist einstimmig beschlossen worden: „Daß in Anbetracht der hohen Fleischpreise von heute ab die Vereinsgastwirthe die Preise für die Speisen um 20 pCt. erhöhen werden.“ Indem wir Sie von diesem Beschlusse ergebenst in Kenntniß setzen, sind wir davon überzeugt, daß Sie sowohl im eigenen wie im allgemeinen Interesse des Vereins handeln, wenn Sie diesen Beschluß sofort zur Ausführung bringen und die Preise in Ihrer Speisenkarte erhöhen. Zugleich geben wir Ihnen anheim, im Sinne vorstehenden Beschlusses einen Auszug desselben in Ihrem Lokal durch Aushang zur Kenntniß zu bringen.

* [**Die Königsberger Apotheken**] schließen von jetzt ab um 9 Uhr Abends.

* [**Auszeichnung.**] Die von Sr. Majestät dem Kaiser überwiesene Medaille ist auch am Gymnasium zu Marienwerder dem Ober-Primaner August Rohrbeck und am Gymnasium zu Thorn dem Oberprimaner v. Hagen für gute Kenntnisse in der vaterländischen Geschichte verliehen worden.

* [**Eine Haushaltungsschule**] beabsichtigt man in unserer Nachbarstadt Marienburg zu gründen.

* [**Maul- und Klauenseuche.**] Unter dem Rindvieh des Hofbesitzers Krause zu Clemensfähre ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es ist dieserhalb die Sperre der mit den kranken Thieren belegten Ställe und Weiden angeordnet.

* [**Patent**] angemeldet ist auf Jalousieverschluß für photographische Cameras, Zusatz zum Patente Nr. 49,919, von Ottomar Anschütz in Lissa, Posen.

* [**Vermißtes Kind.**] Das im Jahre 1881 geborene Pflegekind der Frau Werner, auf dem Aeußern Georgendamm 17/18 wohnhaft, mit Namen Marie Krause, ist seit Sonntag Vormittag von einem Gange zur Stadt nicht zurückgekehrt. Die Vermißte war bekleidet mit einem grauen Hut mit blauem Band und großer Krämpe, einem blauen Kleid, grauem Mantel, weiß- und blau-gestreiften Strümpfen und hohen Knöpfelschuhen. Alle diejenigen, welche über den Verbleib des Kindes nähere Auskunft geben können, werden gebeten, solche der Frau Werner oder uns zu ertheilen.

* [**Der heutige Wochenmarkt**] zeichnete sich namentlich durch große Zufuhr von Gemüse, frischen Kartoffeln und auch Erdbeeren aus. Der Butter- und Eiermarkt blieb unverändert, dagegen nimmt der Handel mit Holzwaaren vom Lande immer größere Dimensionen an. Der Fischmarkt war etwas reichlicher beschickt wie gewöhnlich, Preise aber hoch. Stroh und altes Heu machen sich knapp. Der Besuch des Marktes war in Folge der Heuernte vom Lande aus ein überaus schwacher.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 4. Juni.

Die Schmiede- und Schornsteinfegergesellen Josereit und Buchholz waren der Beamtenbeleidigung beschuldigt. Buchholz war nicht erschienen und es mußte daher gegen ihn das Verfahren ausgesetzt werden. Es wurde eine Strafe von 4 Wochen und Publikation des Urtheils festgesetzt. — Die Arbeiter Carl Conrad aus Güldenfelde und Johann Kamerowski aus Kronsdorf sind beschuldigt, den Fuhrhalter Belgardt nahe bei Güldenfelde angefallen, mittelst Stockes und Messers mißhandelt und denselben von seinem eigenen Fuhrwerke herabgeworfen zu haben. Conrad erhält 1 Jahr, Kamerowski 9 Monate Gefängniß — Der Arbeiter Ferdinand Barwig aus Stuba, 9 mal vorbestraft, verheirathet, ist beschuldigt, am 7. April mittelst Messers den Käthner Gehrmann in Stuba bedroht und durch Erbrechung der Thüre einen Hausfriedensbruch verübt zu haben. Angeklagter hat sogar den Gehrmann in den Oberarm gestochen und mit Schädeleinschlagen bedroht. Der Spruch des Gerichtshofes lautete auf 1 Jahr und 5 Monate Gefängniß. — Es folgen Privatklagen.

Arbeiterbewegung.

* **Berlin,** 3. Juni. Im Vorort Friedrichshagen haben die Bäckergesellen die Arbeit niedergelegt. Man ist genöthigt, die Backwaaren aus Köpenick zu beziehen. — Der Boykott gegen die Brauereien ist noch nicht beendet. Die Lokalkommission hält es für unbedingt nothwendig, daß die Brauerei-Direktoren mit der bisher bestehenden Lohnkommission der Brauergesellen in Verbindung treten. — In der Wollwaarenfabrik von Laer und Sohn, Wallstraße, haben 15 Arbeiter wegen Maßregelungen die Arbeit niedergelegt.

* **Frankfurt a. M.,** 2. Juni. Die hiesigen Glasergesellen streiken. Ihre Forderungen sind: 15 Prozent Lohnerhöhung, 1½ Stunden Mittagspause und 18 Mark Minimallohn. — Der Streik der Schuhfabrikarbeiter ist beendet. Die bekannte Schuhwaaren-Firma Herz hat das Gewerbeschiedsgericht als Einigungsamt anerkannt und unterwirft sich künftig bei eintretenden Differenzen dessen Entscheidung.

* **London,** 3. Juni. Die internationale Arbeiter-Liga zur gesetzlichen Erreichung des Achtstundentages konstituirte sich mit einem Zentral-Komitee als Spitze und einer von diesem gewählten Exekutive, mit Provinzial-, Distrikts- und Lokal-Komitee. Das Zentral-Komitee ernennt den General-Sekretär, den Kassirer und die Vertrauensmänner. Das Programm der Liga fordert die Erlangung des gesetzlichen Achtstundentages und aller gesetzlichen Maßnahmen, welche zur endgiltigen Emanzipation der Arbeiter führen, die Annahme der Beschlüsse des Pariser Sozial-Kongresses, die Bildung einer allen politischen Parteien fernstehenden Arbeiterpartei, die möglichst bei allen Parlaments-, Provinzial- und Gemeindewahlen eigene Kandidaten aufstellen soll.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Braunschweig,** 3. Juni. Die Ausstellung vaterländischer Erinnerungen an die Zeit von 1806—1815 wurde heute Mittag von dem Ministerpräsidenten Geheimrath Otto mit einer Rede feierlich eröffnet.

Vermischtes.

* **Berlin,** 3. Juni. Nach der „Köln. Ztg.“ hat der Kaiser als Standpunkt des **Reiterdenkmals Kaiser Friedrichs** die Spitze der Museumsinsel in Aussicht genommen, und zwar vor dem neu zu erbauenden Renaissance-Museum, einem der dringendsten Vermächtnisse Kaiser Friedrichs. — Der Bundesrath wird sich bekanntlich in einer seiner nächsten Sitzungen über den ihm vom Reichskanzler zugegangenen und von ihm an die Ausschüsse zur Vorberathung überwiesenen Antrag betreffs der Errichtung eines **Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I.** schlüssig machen. Vermuthlich dürfte der Antrag im Wesentlichen so angenommen werden, wie derselbe gestellt ist. Es würde sich demnach, was die Platzfrage betrifft, nur noch um die Schloßfreiheit handeln. — Die Zahl der Ehrenpreise für das deutsche **Bundesschießen** hat sich in den letzten Tagen sehr vermehrt. Auch der Washingtoner Schützenverein hat einen Ehrenpreis angemeldet. Aus Köln und Magdeburg sind ebenfalls Ehrenpreise angemeldet; Kreuznach hat 30 Flaschen Wein gespendet. Heute verlassen die **amerikanischen Schützen New-York** zur Fahrt nach Deutschland. Große Festlichkeiten wurden aus Anlaß der Abfahrt drüben veranstaltet. Die Newyorker „Schützenzeitung“ ist als Festnummer erschienen und widmet den „glücklichen Genossen“ einen herzlichen Abschiedsgruß. — Eine hiesige Schneiderin, die von ihrem „Bräutigam“, einem Kaufmann W., verlassen worden war, lauerte, wie erst nachträglich zur Anzeige gelangt ist, am 30. Mai Abends in der Dreyse-straße dem Ungetreuen auf, goß ihm eine ätzende Flüssigkeit, anscheinend **Oleum,** in das Gesicht und verletzte ihn so schwer, daß derselbe in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Attentäterin wurde verhaftet.

* Die erste Nummer der **Illustrirten Festzeitung zum 10. Bundesschießen,** vom Festvorstand unter Redaktion von Gustav Dahms herausgegeben, ist soeben im Verlage von Alexius Kießling, Berlin S., Brandenburgstraße 64, erschienen. Wir geben nachstehend Borussias Willkommengruß an die Schützen Alldeutschlands von Felix Dahn wieder:

„Willkommen!“ ruft Borussia, „willkommen,
freud'ge Schaar!
Die starken Schwingen über euch stolz spreitet
Preußens Aar:
Er kennt euch gut, er weiß euch all' als Helfer in
der Noth,
Wann eure guten Büchsen ruft zum Kampf das
Aufgebot;
Dann steigt der Baiernschütz herab von seiner
Gemsenwand,
Der Steirer, der Tiroler reicht ihm treu die
Bruderhand;
Und wenn ihr, Söhne Tells, beschirmt den eignen
Herd, — zugleich —
Denn niemals droh'n wir euch Gefahr! — beschirmt
ihr unser Reich.
Dann aus des Schwarzwalds Dunkel bricht der
Alemanne kühn,
Der Thüring eilt hernieder aus der Wartburg
Buchengrün,
Der rasche Franke von dem Main, der Chatte von
der Lahn,
Flachsblonden Barts der Friese von dem deutschen
Ozean
Und er, der Enkel Widukinds, der Niedersachse stark!
So schaart ihr euch vom Wasgenwald bis an die
Preußen-Mark.

Doch heute ruf' ich nicht zum Kampf —
Zu frohem Friedensfeste!
Kommt allesammt und zeigt die Kunst:
Dem Besten winkt das „Beste“.
Jedoch das Allerbeste bleibt,
In treuer Brust entglommen,
Die Liebe zu dem Vaterland! —
So heiß' ich euch willkommen!“

* Eine wichtige Einrichtung ist auf der letzten Delegirtenversammlung des jetzt seit 10 Jahren bestehenden **schlesischen Riesengebirgsvereins** auf Antrag der Stettiner und der Kottbuser Ortsgruppen des Riesengebirgsvereins beschlossen. Es soll seitens der Ortsgruppen im Bereiche des Gebirges Abkommen mit den Wirthen wegen ermäßigter Preise zunächst für Nachtlager und Frühstück getroffen werden, auf welche Schüler und Studenten ein Anrecht erlangen, welche sich durch Legitimationskarten eines Ortsgruppen-Vorstandes ausweisen. Es wird dadurch ein Ersatz für den Mangel an „Studentenherbergen“ auf der deutschen Seite des Gebirgs geschaffen. Um die Legitimationskarte zu erhalten, werden die Schüler bezw. Studenten Bescheinigungen ihrer Direktoren bezw. Studentenkarten vorzeigen müssen, damit Mißbrauch vermieden wird.

* **Ein Klingelbeutel als Nistplatz.** Daß Rothschwänzchen sich oft die absonderlichsten Brutplätze aussuchen, ist bekannt. Neu aber dürfte ein Vorkommniß sein, das sich in **Ober-Wegfurt** in Oberhessen ereignete. Dort gerieth ein Rothschwänzchen auf der Suche nach einem Nistplatz durch ein zufällig offen gelassenes Fenster in die Kirche und ersah sich den an der Wand hängenden Klingelbeutel als geeignete Stätte, so daß am nächsten Sonntag der Küster zu seinem größten Erstaunen ein Nest mit zwei Eiern in demselben vorfand. — Hoffentlich war der Mann Gottes nicht so hartherzig, das Nest zu zerstören.

* **Gerüchte über ein Brandunglück** durchschwirrten **Wien** am Sonntag. Reisende erzählten, der von Eger kommende Eilzug der Staatsbahn sei vom Damme herabgestürzt und habe großes Unheil angerichtet. Die Thatsache ist die, daß der Zug auf offenem Felde in Folge eingetretener Senkung des Erdreiches durch Regengüsse entgleiste, aber sofort zum Stehen gebracht wurde. Die Fahrgäste blieben unbeschädigt. Ein Salonwagen wurde dagegen arg beschädigt und ebenso wurden sämmtliche Gepäckstücke, darunter die Garderobe einer aus Hamburg kommenden Dame, Namens Karoline Hücker, arg mitgenommen. Ein Schaffner erlitt eine leichte Hautabschürfung im Gesichte.

* **Görlitz,** 3. Juni. Im nahen Raspenau wurde der begüterte 70jährige Thongrubenbesitzer Joseph Kaulfesch **ermordet** und **beraubt.**

* **Konstantinopel,** 2. Juni. Heute fand die feierliche Eröffnung des 40 Kilometer langen Theils der Eisenbahn Ismid-Angora bis Adabasar in Gegenwart des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Raif-Pascha, und anderer Würdenträger, des Direktors Siemens und der angesehensten Persönlichkeiten von Konstantinopel statt.

* **Newyork,** 3. Juni. Eine große **Feuersbrunst** in Middlesbrough (Kentucky) hat vier Häuserblocks eingeäschert, wodurch 2000 Personen obdachlos und viele verletzt wurden.

* Von **einem Doppelselbstmorde** wird aus **Kopenhagen** berichtet: Ein anscheinend vornehmem Stande angehörendes junges Paar, Herr und Dame, beide offenbar Deutsche, die seit vierzehn Tagen im Hotel Prinz Oskar wohnten, haben sich Sonntag Vormittag durch Gift getödtet. Die Identität der Beiden ließ sich bisher nicht feststellen. Unter ihren Sachen fand man ein dreieckiges Petschaft mit adligem Wappen, verschlungenem Namenszug, Krone und der Devise: »Nulle rose sans épines« (keine Rose ohne Dornen).

* **Hamburg,** 2. Juni. Der bekannte Phrenologe Bernard, ein langjähriger Begleiter des Hypnotiseurs Hansen, ist wahnsinnig geworden.

* **Eine theure Uhr.** Die historische Louis Quinze-Uhr, welche seit vielen Generationen die Sehenswürdigkeit von Milton Hall, in Northamptonshire, einem der Landsitze der gräflichen Familie Fitzwilliam, bildete, ist für den Preis von 30,000 Pfd. Sterl. (600,000 Mk.) in den Besitz Lord Rothschilds übergegangen. Die Uhr ist 14 Fuß hoch und war ein Hochzeitsgeschenk eines fremdländischen Fürsten an eine frühere Gräfin Fitzwilliam.

* **London,** 3. Juni. Während der Uebung des britischen Mittelmeergeschwaders stieß der **„Orion“ auf das Panzerschiff „Temeraire“** und riß in der Breite von 20 Fuß dessen Panzerbekleidung ab, wodurch die daranstoßenden wasserdichten Kompartements mit Wasser gefüllt wurden.

* **Russisches Zensurstückchen.** Der römische Korrespondent eines Warschauer Blattes hatte in einer Korrespondenz vom Papst als Statthalter Christi gesprochen. Die Bezeichnung Statthalter führte nun früher der höchste russische Beamte in Kongreß-Polen. Da dieser Titel im Jahre 1863 aber aufgehoben wurde und an dessen Stelle die Benennung General-Gouverneur getreten ist, konnte der Beamte des zuständigen Zensur-Bureaus auch den dem Papst beigelegten Titel unmöglich gelten lassen. Er strich in der Korrespondenz einfach das Wort Statthalter und setzte dafür General-Gouverneur, so daß es hieß: der Papst als General-Gouverneur Christi.

* Mit einem **ernsten Rassenkrieg** ist **Alabama** bedroht in Folge einer in Six Mile eben stattgehabten Ruhestörung, indem einige farbige Frauen einige weiße Damen, welche bei ihnen vorübergingen, vom Trottoir verdrängten. Die Gatten und andere männliche Freunde der beleidigten Frauen geriethen in solche Wuth, daß sie die Negerinnen verfolgten und in der Straße auspeitschten. Dies empörte natürlich die Neger, welche sich zusammenschaaren und bewaffnen. Die Weißen bewaffnen sich ebenfalls und es wird ernstes Blutvergießen besorgt.

Telegramme.

Paris, 4. Juni. Präsident Carnot unterzeichnete gestern das Begnadigungsdekret des Herzogs von Orleans. Derselbe wurde in der verflossenen Nacht zur Grenze gebracht.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 4. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	3./6.	4./6.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,80	98,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,—	98,90
Oesterreichische Goldrente	95,20	95,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	90,30	90,70
Russische Banknoten	235,20	236,60
Oesterreichische Banknoten	174,80	174,40
Deutsche Reichsanleihe	107,20	106,90
4 pCt. preußische Consols	106,40	106,30
6pCt. Rumänier	102,90	102,80
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	113,40	113,70

Produkten-Börse.

Cours vom	3./6.	4./6.
Weizen Juni-Juli	199,—	196,—
Sept.-Okt.	181,20	179,25
Roggen gewichen.		
Juni-Juli	152,25	149,25
Sept.-Okt.	149,—	146,25
Petroleum loco	23,40	23,30
Rüböl Juni	68,—	68,—
Septbr.-Okt.	55,80	55,60
Spiritus 70er Juni-Juli	34,—	34,—

Königsberg, 4. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	54,50 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	34,25 „	Geld.
Juni contingentirt	54,50 „	Brief.
Juni nicht contingentirt	34,— „	Geld.

Königsberger Productenbörse.

	2. Juni. R.-Mk.	3. Juni. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	182,50	182,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	136,50	136,50	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	133,00	133,00	do.
Hafer, feiner	146,00	146,00	ruhig.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	unverändert

Farbige Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 12,55 p. Meter — glatt gestreift, karrirt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — versendet roben- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kolingasse 4.

Tages-Ordnung zur Stadtverordnetensitzung am 6. Juni 1890.

1) Neuwahl eines Vorstehers der III. Mädchenschule.
2) Neuwahl eines Mitgliedes der Deputation für Vogelsang.
3) Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Norderney betr.
4) Die Erhöhung der Verpflegungskosten für Kinder im hiesigen Krankenstift betr.
5) Entwurf zu einem neuen Hundesteuer-Regulativ.
6) Vertretung eines Lehrers.
7) Urlaubsgesuch.
8) Neuwahl eines Mitgliedes der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission.
9) Alterszulage.
10) Ersatzwahl von vier Mitgliedern der gemischten Commission zur Berathung über den Umbau resp. Anbau des Rathhauses.
11) Wahl eines rechnungsführenden Hospitalsvorstehers.
12) Wahl eines Armenvorstehers.
13) Wahl eines Mitgliedes für die Schlachthausbau-Commission.
14) Betriebsbericht der Gasanstalt pro März und April.
15) Revision des Leihamts pro Mai.
16) Bewilligung einer Unterstützung und von Gaben aus dem Heil. Geist-Hospital.
17) Bewilligung einer Pension.
18) Die Tilgung der unverzinslichen Kriegsschuld betr.

Elbing, den 3. Juni 1890.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Dr. Jacobi.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hedwig Wollenberg-Thorn mit Julius Leipziger-Breslau. — Frl. Elsbeth Kiehl mit dem Gymnasiallehrer Dr. L. Fenge-Bromberg. — Frl. Martha Falk-Danzig mit dem Kaufmann Theodor Wagner-Braunschweig. — Frl. Mary Judel mit dem Kaufmann Hermann Rothstein-Königsberg.

Geboren: Amtsrichter Specovius-Bialla, S.

Gestorben: Rentier Franz Laws-Braunsberg, 73 J. — Rentier Ferdinand Störmer-Tessendorf, 79 J. — Frau Caroline Heinrich-Freystadt, 36 J. — Hermann Stobbe-Dirschau, 61 J. — Gutsbesitzer Ernst Kecker-Gunten, 35 J. — Secundaner Alfred Neumann-Labiau, 17 J.

Elbinger Standes-Amt. Vom 4. Juni 1890.

Geburten: Militär-Invalide Ludwig Quest T. — Fabrikarb. Wilhelm Schiskowsky S. — Fabrikarb. Wilhelm Friedrich S.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Otto Aßmann-Elb. mit Johanna Koßmann-Elb. — Tischlermeister Richard Becker-Elbing mit sep. Schuhmacher Schulz, Emma, geb. Bronst-Elb.

Sterbefälle: Bauunternehmer Johann Lehmann T. 1 J. — Tischlermeister Anton Fieberg 70 J.

Bürger-Ressource.

Donnerstag, den 5. Juni cr.:

Nachmittags-Concert.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Ortsverein der Tischler.

Spazierfahrt

per Dampfer

nach Kahlberg

mit **Musik** (Polz'sche Kapelle)

Sonntag, den 22. Juni d. J.

Abfahrt

Morgens 6 Uhr von der leegen Brücke.

Fahrpreis à Person 90 Pf., Kinder die Hälfte. Billets zu haben bei Herren **Fettin,** Alter Markt u. Lange Hinterstraßen-Ecke, **W. Hintz,** Sonnenstraße Nr. 11, und im Vereinslokal „Goldener Löwe".

Vereinsversammlung

Sonnabend, den 7. Juni d. J.,
Abends 8 Uhr,
im **„Goldenen Löwen".**
Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1890,

welcher vom **1. Juni** in Kraft tritt, ist zu haben **(pro Exempl. 5 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Besuches der für den Juni d. J. vorbereiteten **ersten allgemeinen deutschen Pferdeausstellung zu Berlin** werden von den Stationen des diesseitigen Amtsbezirks Bromberg, Gruppe, Klahrheim, Laskowitz, Melno, Morroschin, Prust, Subkau, Terespol, Tuchel Sonder-Rückfahrkarten **zu ermäßigten Preisen** für die II. und III. Wagenklasse **nach Berlin Stadtbahn** am 11., 14. und 17. Juni d. J. ausgegeben, welche zur Fahrt mit sämmtlichen Personen- und Schnellzügen, sowie zur unentgeltlichen Beförderung von 25 kg Gepäck berechtigten.

Die Gültigkeitsdauer währt 4 Tage länger als diejenige der gewöhnlichen Rückfahrkarten nach Berlin.

Eine Fahrtunterbrechung ist auf der Hinreise nach Berlin **nicht** gestattet.

Im Uebrigen gelten auch für diese Sonderrückfahrkarten alle auf den gewöhnlichen Verkehr bezüglichen Bestimmungen, insbesondere in Betreff der Beförderung von Kindern, der Zulösung beim Uebergange in höhere Wagenklassen und der Wiederabstempelung beim Antritt der Rückreise.

Die Fahrpreise sind bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Bromberg, den 29. Mai 1890.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Léon Saunier's Buchh. in Elbing.

Neueste, modernste Schriften.

Doppel- und einf. Schnellpressen mit Motoren-Betrieb.

Drucksachen

aller Art
finden in der
Buch- und Kunstdruckerei
von
H. Gaartz
in Elbing
bei mässigen Preisen
sauberste Ausführung
und
schnellste Erledigung.

Stereotypen-Giesserei.
(Grosse Auflagen werden in allerkürzester Zeit gedruckt.)
Neu aufgestellt:
Grosse Perforir-Maschine.
Specialität:
Bunt- und Copirdruck.

Diesj. Schleuderhonig
erhielt
Julius Arke.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Große Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** nach wie vor nu

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Unentgeltlicher Stellennachweis. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Da thatsächlich im Ostseebad **Kahlberg** die Frequenz von Jahr zu Jahr **gestiegen** ist, so hat es sich als ein Bedürfniss herausgestellt, auch dort einen

„Anzeiger und Badeliste",

wie solche in fast allen Ost- und Nordseebädern seit langer Zeit existiren, herauszugeben. Dieses Blatt soll nun vom 15. Juni ab während der Bade-Saison **allwöchentlich** am **Sonntag** erscheinen, wird der ganzen Auflage der „Altpreussischen Zeitung" in Elbing beigelegt und in Kahlberg in 500 Exemplaren **gratis** vertheilt.

Der „Kahlberger Anzeiger und Badeliste"

wird enthalten: 1) Verzeichniss der Beamten etc., 2) die Kurtaxen und den Musikbeitrag, 3) die Badeordnung für die Badezeit und die Preise der Bäder, 4) die Communication und den Fahrplan der Ostbahn, 5) die amtliche Badeliste; ferner

Inserate,

welche die 5gespaltene Zeile mit 15 Pfennig netto berechnet werden. Für die erste Nummer, die am Sonntag, den 15. Juni, erscheint, nimmt schon jetzt die Expedition der „Altpreussischen Zeitung" Insertions-Aufträge entgegen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Altpreussischen Zeitung".

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. und 4. Klasse berechnet zur **182. Preuß. Lotterie** versendet gegen Baar: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. und 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.

Original-Kaufloose 4. Klasse zur **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Ziehung: 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 a 116, 1/2 a 58, 1/4 a 29, 1/8 a 15 Mk. (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/1 a 188, 1/2 a 94, 1/4 a 47, 1/8 a 24 Mk.); ferner **Antheil-Voll-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, für 4. und 5. Klasse gültig: 1/2 90, 1/4 45, 1/8 23, 1/16 12, 1/32 6 M. Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger-Straße 25 (gegründet 1868).

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.

Der Bazar ist tonangebend und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe. Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.**

Alle **Postanstalten** u. **Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar", Berlin SW.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE

Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K° an aufwärts.

Telegr.-Adr.: Glückskollekte Berlin.

200,000 Mark i. W. betragen die Gewinne der

Grossen Weimar-Lotterie.

Erster Hauptgewinn i. W. v. **50,000 Mark.**

Ziehung schon am 7.—9. Juni.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto 30 Pf., auch gegen Briefmarken, versendet die

Glückskollekte von M. Meyer, Berlin O., Koppenstr. 66.

Telephon Amt 7a, No. 5771.

Unentgeltlich vers. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin.** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."** Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Rehe,

ganz und zerlegt, empfiehlt sehr preiswerth

Gustav Herrmann Preuss.

XII. Grosse Inowraclawer

Pferde-Verloosung.

Ziehung am 20. Juni d. J.

Loos nur 1 Mk 11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mk.** sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** u. **500** sonstige **werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mk.

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Ein tüchtiger Heizer,

der zugleich die Dampfmaschine zu besorgen hat, findet sofort dauernde und gut lohnende Stellung bei

G. & J. Müller,
Tischlermeister.

Ein tücht. Dienstmädchen

für Küche und Haus sofort gesucht.
Frau Regierungsbaumeister **Dyrssen,**
St. Georgenbrüderhaus, 2. Etage.

Wochenmarktpreise von Elbing

am 4. Juni 1890.

Roggen p. Schfl.,	gute	„	6,40—6,50
do.	mittel	„	6,20—6,30
do.	geringe	„	6,00—5,80
Gerste per Schfl.,	gute	„	4,70—4,80
do.	mittel	„	4,50—4,60
do.	geringe	„	4,30—4,40
Hafer per Schfl.,	gute	„	3,70—3,90
do.	mittel	„	3,40—3,50
do.	geringe	„	2,90—3,00
Stroh, Nicht-, p. 100 Kilogr.			4,20—4,40
Heu per 100 Kilogramm . .			3,00—4,30
Kartoffeln per Scheffel . .			1,60—1,80
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd.			0,45—0,55
do. Bauchfleisch		„	0,35—0,40
Schweinefleisch		„	0,50—0,65
Kalbfleisch		„	0,30—0,50
Hammelfleisch		„	0,50—0,60
Geräuch. Speck, hiesiger		„	0,80—0,90
Schweineschmalz, hiesiges		„	0,85—0,90
do.	amerik.	„	0,47— —
Butter per 1 Pfund . . .			0,80—1,00
Eier 60 Stück			2,80— —
Hühner, alte, per Stück . .			1,00—1,50
Küken	„	. .	0,65—0,90

Meteorologische Beobachtungen

vom 3. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0Gr. u. Meeresspr. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christians.	751	OSO	11	wolkig
Kopenhag.	759	SW	11	bedeckt
Stockholm	757	S	11	bedeckt
Haparanda	756	NO	7	bedeckt
Petersburg	759	NW	10	bedeckt
Moskau	756	S	16	Regen
Sylt	756	WSW	13	Dunst
Hamburg	761	SW	12	bedeckt
Swinem.	762	WSW	12	bedeckt
Neufahrw.	761	WSW	15	h. bedeckt
Memel	761	S	13	heiter
Paris	765	O	14	wolkig
Karlsruhe	766	SW	15	wolkenl.
Wiesbaden	765	W	14	wolkig
München	767	SW	13	heiter
Chemnitz	765	WNW	12	wolkig
Berlin	763	W	14	bedeckt
Wien	766	NW	12	h. bedeckt
Breslau	764	S	12	bedeckt
Nizza	765	NO	17	heiter
Triest	766	O	20	wolkenl.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum, unter 747 mm, liegt nördlich von Schottland, über den britischen Inseln und dem Nordseegebiete frische südwestliche Winde hervorrufend. Bei meist schwacher südwestlicher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland wärmer, im Norden meist trübe, im Süden vorwiegend heiter.